

Pressemeldung

Eichenprozessionsspinner: Kontakt mit reizenden Folgen

München, 17.05.2018 - Wer seine Freizeit gern draußen verbringt, sollte im Mai und Juni besonders vorsichtig in der Nähe von Eichen sein. Grund sind die Raupen des Eichenprozessionsspinners, eines in Deutschland heimischen Nachtfalters. Ihre Härchen enthalten das Nesselgift Thaumetopoin. Bei Hautkontakt wird das Gift freigesetzt. Das kann allergieähnliche Symptome und juckende Hauterkrankungen hervorrufen. „Besucher von Campingplätzen, Waldgebieten, Parks und Spielplätzen sollten jetzt besonders auf Gespinnstnester in Eichen achten und einen großen Bogen darum machen“, rät Dr. Claudia Wöhler, Landesgeschäftsführerin der BARMER in Bayern.

Gesundheitliche Folgen

„Das Gift kann auf der Haut eine Raupendermatitis mit geröteten Quaddeln und Pusteln auslösen“, so Wöhler. Wer mit den Härchen in Kontakt gekommen ist, bemerkt die Folgen allerdings meist erst in der Nacht oder am nächsten Tag. Die zeitliche Differenz zwischen Kontakt und ersten Symptomen führt oft dazu, dass die Ursache für die Beschwerden nicht sofort erkannt wird. Zudem ähnelt der juckende Hautausschlag anderen Hautproblemen, z.B. allergischen Ekzemen. „Je nachdem, wie intensiv der Kontakt mit den Gifthärchen des Eichenprozessionsspinners war, verschwinden der Ausschlag und das Jucken nach etwa zwei Wochen wieder von selbst. Allerdings wollen die wenigsten so lange warten und gehen vorher zum Arzt. Dieser kann die Beschwerden mit Hilfe von kortisonhaltigen Präparaten lindern“, erklärt Wöhler. Neben der Haut können auch Augen und Atemwege durch den Kontakt gereizt werden. Asthmatiker können mit Anfällen reagieren. Die Augen tränen, sind meist gerötet und geschwollen. Wenn sich eines der Härchen unter das Augenlid setzt oder in die Hornhaut eingräbt, ist der Gang zum Augenarzt unvermeidbar.

Nester nicht selbst entfernen

Gartenbesitzer, die ein Gespinnstnest auf ihrem Grundstück haben, sollten auf keinen Fall selbst versuchen, es zu entfernen. Auch abflammen oder abspritzen ist nicht empfehlenswert, weil dadurch noch mehr Gifthaare aufgewirbelt werden können. Die Entfernung sollte immer durch ausgewiesene Schädlingsbekämpfer erfolgen. Kommt es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen zu einem Kontakt mit dem Eichenprozessionsspinner, sollte man sich gründlich abwaschen und den ganzen Körper samt Haaren waschen. Anschließend ist es sinnvoll, die Haut trocken zu föhnen, damit eventuell verbliebene Härchen nicht eingerieben werden. Als Erste Hilfe-Maßnahme können kalte Kompressen den Juckreiz und die Schwellungen lindern.

Landesvertretung

Bayern

Landsberger Straße 187
80687 München

www.barmer.de/presse-bayern.de
www.twitter.com/BARMER_BY
presse.bayern@barmer.de

Stefani Meyer-Maricevic
Tel.: 0800 333 004 251 131
s.meyer-maricevic@barmer.de